

von Dämonen geplagt, Rächende Mäuse müssen in den Sagen von den Mäusethürmen und vom Maussee die Grausamen zum Tode führen.

Förstemann bei Aufrecht und Ruhn, I. 5.

Leipziger illustr. Zeitg. 1866. S. 54.

Holland in Wolffs Zeitschr. I. 452.

Als Mäuse führt Wuotan in der Sage vom Rattenfänger von Hameln die Seelen mit sich.

Menzel, Odin, S. 229.

Mäuse fängt auch wohl die Raze der Frehja, d. h. sie führt Seelen in's Todtenreich; auch die an die Stelle der Frehja getretene Gertrud nimmt Seelen bei sich auf, die ihr als Mäuse den Stab hinauflaufen.

Simrok, Mythol. S. 484.

Ist unser Schicksal erfüllt, so beißt die Maus den Schicksals- und Lebensfaden ab, umgekehrt pflegen wir, wo wir eines Erfolgs sicher sind, zu sagen: da beißt keine Maus einen Faden ab.

Kommt die Maus in den entseelten Leib zurück, so kehrt auch das Leben wieder, so sieht man in einer Sage vom Bogelsberg einem gestorbenen Mädchen eine Maus in den Mund schlüpfen, und alsbald schlägt das Mädchen die Augen wieder auf.

Archiv f. hess. Gesch. XII. 266.

Es wäre von Werth, lokale Untersuchungen darüber anzustellen, ob die Örtlichkeiten, an welchen die Mausnamen haften, nicht frühere Begräbnißplätze oder Orte sind, wo Menschen durch Unglücksfälle oder Verbrechen umgekommen sind.

Ulm.

Bazing.

## **S. Die v. Thüngensche Fehde mit Rotenburg a/D.**

Nach dem Bauernkrieg machte Adam v. Thüngen Ersatzansprüche an die Stadt Rotenburg, nach Winterbach I, 104., weil ihm die rotenburgischen Bauern zu Würzburg sein Haus geplündert hätten, und

als sich der Rath auf nichts einlassen wollte, fiel er plündernd im Rotenburger Gebiete ein, wo er in den Dörfern Schweinsdorf, Nordenberg, Gattenhofen, Adelshofen und Steinsfeld brannte und nebst Anderem 200 Stück Vieh fortführte. Durch ein Kaiserliches Reichskammergerichtsmandat vom 25. Sept. 1525 wurde er zwar zur Ruhe verwiesen, fiel aber doch im nächsten Jahr mit seinem Anhang wieder in die Landwehr ein. — Über diese Geschichte schreibt eine rotenburgische Chronik:

Am Samstag nach St. Burkhardi 1525 hat Adam v. Thüngen mit seinen Helfern 8 Wägen mit Wein niedergelegt zwischen Nürnberg und Oberndorf, mehr 13 ungeladene Wägen, mehr 4 Wägen, sind Georg Bermethers gewesen, 2 Wägen Hieronymi Häsel, die ganze Summe über 800 fl. Auf das ist die Rotenburgische Meß und Jahrmarkt abgekündet und aufgehoben worden. Nachdem Adam v. Thüngen mit E: Rath Verantwortung weder gestellet noch gericht hat mögen werden, sondern mehr aus Zorn und Widerwillen zur Tyrannei gereizt und bewegt worden, hat er vor Exaudi (1526 am 13. Mai) sich versammelt mit seinen Helfershelfern: Wolf von Bellberg, Georg von Rein, Dieterich v. Thüngen, Philipp und Hans von Berlingen, Valentin und Wilhelm von Grunbach, Eberhard von Stetten, Georg Fuchs, Philipp Rosenberger, — Graf v. Hessen, Georg v. Thüngen .. und andere mehr — in Bellberg der Stadt und in dem Schloß, ungefähr 500 Pferde und 50 zu Fuß, — in Maßen und Gestalt, als wenn sie bündisch wären und dem Bund wollten zuziehen mit aufgerichteten rothen Kreuzen.

Am Montag nach Exaudi sind sie zu Blofelden gelegen, hernach über die Jagst (? auf Umwegen?) gezogen und zu Nachts für Oberstetten kommen, dasselbige erobert und eingenommen, geplündert und brandgeschakt mit 2800 Reichsthälern, haben auch etliche Bauern gefangen. Desgleichen haben sie auch unterstanden mit Wildenthierbach, welches sie auf diesen Abend doch nicht haben erobern können, sondern am Dienstag haben sie es eingenommen und geplündert und mehrentheils ausgebrannt. Am Mittwoch hernach haben sie ausgeplündert Hamberg (Heimberg) und den Landthurm, Schönhof, Unter- und Ober-Eichenrod, Spindelbach, Lenzendorf, zum Hägelein; item in derselben Nacht haben sie ausgebrannt Buch bei Hausen. Am Donnerstag der Landthurm bei Funkstatt, am Freitag früh haben sie geplündert Reubach, Wettringen mit sammt dem Kirchhof, Ober- und Unter-Gailnau,

Gamesfeld, das Schloß Diebach (etwen gekauft vom Georg Keinn um 3000 fl.), den Burgstal, den Schandhof, den Lohrhof und den Sandhof um 42 fl. brandgeschagt. Hernach sind sie gerückt auf den Berg ob der Blind (?) und Koberzell, deßgleichen bei der Altenburg herum auf Leuzenbrunner Höhe, haben daselbst ihre Stück gegen die Stadt lassen abgehn und zu einem Hochmuth bei 12 oder 15 Schuß gethan — ohne Schaden. Indem liefen Geistliche und Weltliche auf dem Markt zusammen, haben mit unsern sammt der von Nürnberg Büchsenmeister, theils aber mit unsrem Geschoß auf den Altenberg und anderswo tapfer zu ihnen herausgeschossen. In mittler Zeit haben unsere Söldner Gailshofen bei Ohrenbach geplündert und abgebrannt und etliche Bauern gefangen. Am selben Abend sind bei 200 Knecht von Nürnberg hieherkommen. Am Samstag des Pfingstabendß des Morgens früh fiengen unsere Feinde wieder an zu brennen und verbrannten den Vorbach, Dürrenhof, Weiler, Leuzenbrunn, Heiligenbrunn, Hemmendorf, Böhmweiler, Schmerbach mit sammt der Kirche, Rimpach mit sammt dem Thurm daselbst. Also sind sie mit großem Raub und Plündern wieder aus der Landwehr gezogen.

Am Pfingsttag sind bei 60 Landsknechte von Frankfurt gekommen zur Besatzung; nachher wurde gewehrt, daß nicht Neues gar ist abgebrannt worden. Endlich ist auf dem Reichstag zu Speyer aller Krieg und Streit vertragen worden, also daß beiderseits die Gefangenen ohne Geld sollten ledig gelassen werden. Indem ist Leonhard von Gemhagen hie ledig worden, so sind auch die Bauern von Stetten (Oberstetten) von Adam v. Thängen ledig gelassen worden. Wer verloren hatte, hatte verloren, sollte ohne weitem Zuspruch sein. Auf diesem Reichstag ist Conrad Eberhard in eine tödtliche Krankheit gefallen, nachmals zu Rotenburg gestorben; er hatte bei sich gehabt Bonifacium Werniker.

Nach einer Mittheilung von Herrn Pfarrer Bürger in Kochersteinsfeld.